



Samstag, 15. Dez. 2012
19:30 Uhr

Wetzikon, Aula alte Turnhalle
Schulhaus Lendenbach, Turnhallenstrasse

Sonntag, 16. Dez. 2012
17:00 Uhr

Pfäffikon ZH, Katholische Kirche

Christoph W. Gluck

Sinfonie G-Dur

Johann Seb. Bach

Fantasie und Fuge, c-moll, BWV 537

Antonio Rosetti

Konzert für Horn und Orchester

Antonio Salieri

Sinfonia Veneziano

Solist: Simon Lewis, Horn
Kammerorchester Le Corde Vive
Leitung: Thomas Ineichen

Eintritt: Erwachsene Fr. 25.--, Kinder und Schüler Fr. 5.--

Weitere Informationen im Internet: www.le-corde-vive.ch

Möchten Sie mitspielen? Bitte melden Sie sich unter 044 930 20 61!

Weihnachtskonzert

Das Programm

Christoph Willibald Gluck (1714 - 1787)

Sinfonie G-Dur

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Presto

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Fantasie und Fuge c-moll BWV 537

- I. Fantasie
- II. Fuge

Antonio Rosetti (1750-1792)

Konzert für Horn und Orchester

Nr. 1 in Es-Dur, RWV C49

- I. Allegro moderato
- II. Romance: Adagio non tanto
- III. Rondeau. Allegretto non troppo

Antonio Salieri (1750-1825)

Sinfonia Veneziano D-Dur

- I. Allegro assai
- II. Andante di molto
- III. Poco Presto

Dauer des Programms etwa 1 ¼ Stunden

Komponisten und Werke

Gluck: Sinfonie G-Dur

Allegro

Christoph Willibald Gluck (1714-1787)
Herausgegeben von Wolfgang Jakob

Violine I
Violine II
Viola
Cello / Kb

The image shows a musical score for the first movement of Gluck's Symphony in G major. It features four staves: Violine I, Violine II, Viola, and Cello / Kb. The tempo is marked 'Allegro'. The score includes dynamic markings such as 'f' and 'mf'.

Christoph Willibald Gluck gilt als der erste international anerkannte Starkomponist; vergangene Epochen bezeichneten ihn als Richard Wagner des 18. Jahrhunderts, und Wagner selbst, wie auch Mozart und Beethoven sahen in seiner Musik und Theorie den Beginn der modernen Bühnenmusik.

Man kennt Gluck aber fast nur durch seine grossen Reformopern, da er einen riesigen Opernschatz von über 50 Opern komponierte (u.a. Iphigenie auf Tauris, Orpheus und Eurydike, Armida, etc.)

Sein sinfonisches Werk (9 Sinfonien) und auch die Kammermusik spielen im heutigen Musikleben bis auf wenige Ausnahmen kaum eine Rolle. Das liegt wohl auch daran, dass diese Werke nicht gedruckt vorliegen und als Autographen bzw. Abschriften in verschiedenen Archiven in ganz Europa lagern. In dem Werkverzeichnis von A. Wotquenne ist diese Sinfonie nicht verzeichnet. Die vorliegende Erstausgabe von Wolfgang Jakob basiert auf Handschriften aus der Schwedischen Staats-Musikbibliothek in Stockholm. Die Erstaufführung dieser Sinfonie erfolgte erst im Jahre 2006.

Bach: Fantasie und Fuge

espressivo

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)
Fassung für Streichorchester: Wolfgang Jakob

Violine I
Violine II
Viola
Basso

The image shows a musical score for the Fantasy and Fugue in C minor by Johann Sebastian Bach. It features four staves: Violine I, Violine II, Viola, and Basso. The tempo is marked 'espressivo'. The score includes dynamic markings such as 'p' and 'pp'.

Das vorliegende Werk hat Bach original für Orgel komponiert. Wir führen die Fassung für Streichorchester von Wolfgang Jakob auf.

Die Fantasie und Fuge c-moll zählt zu den meistgespielten zweisätzigen Orgelstücken. Es liegt deshalb nahe, das Werk für Orchester zu instrumentieren, zumal Bach seine Musik vielfach "abstrakt", d.h. instrumenten-unabhängig konzipierte, und sogar selbst mit verschiedenen Instrumentierungen experimentierte.

Bach war deshalb auch Inspirationsquelle für viele weitere Komponisten. Als sich Elgar intensiv mit Bachs Werken auseinandersetzte, orchestrierte er diese Fantasie und Fuge ebenfalls (1921 und 1922). Bekannt sind auch Rachmaninows eindruckliche Transkriptionen verschiedener Sätze aus Bachs Partiten für Violine solo.

Die Fantasie und Fuge BWV 537 stammen aus Bachs Jahren in Weimar (1709–1717). Es ist ein dichtes, ernstes Stück ohne eine Spur von Prahlerei. Es gibt zum Beispiel keine Kadenzten wie in der berühmten Toccata und Fuge d-moll BWV 565 aus der gleichen Zeit. Vielmehr weist es Analogien zum grandiosen und tiefgründigen Werk "Kunst der Fuge" auf, welches sich in seiner Vielschichtigkeit ebenfalls eignete, in den Varianten für Orgel, Cembalo, Streichquartett und Orchester herausgegeben worden zu sein.

Rosetti: Hornkonzert



Frantisek Antonin Rösler (Rössler), der sich später in der Manier seiner Zeit als Komponist Francesco Antonio Rosetti nannte, wurde um 1750 im Raum in Böhmen geboren. Entgegen seiner musischen Neigung schlug Rosetti zunächst die geistliche Laufbahn ein. Sein Theologiestudium beendete er jedoch mit 19 Jahren, um sich fortan ausschließlich der Musik zu widmen. 1773 erhielt er in der Kapelle des Fürsten Oettingen-Wallerstein die Stelle eines Kontrabassisten und stieg 1786 zum Kapellmeister und Chorregenten auf. Ab 1789 wirkte er als Kapellmeister am Hof des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin bis zu seinem Tode.

Sein Stil kombinierte den von Mannheim und von Wien. Harmonisch und melodisch sind seine Werke um vieles interessanter als die Kompositionen vieler seiner Zeitgenossen. Das trifft vor allem auf seine Konzerte für Blasinstrumente und Orchester zu.

Das hier aufgeführte Hornkonzert gehört zu den besten Werken dieses Genres, es strömt daraus eine urwüchsige Kraft. Eine glückliche Synthese vorklassischer Fakturen mit spätbarocken Elementen erzielt eine starke Ähnlichkeit mit den Werken Joseph Haydns.

Der erste Satz beginnt Rosetti-typisch mit einer ausgedehnten, von einem einprägsamen Hauptthema bestimmten Orchestereinleitung. Der für das damals noch ventillose Naturhorn konzipierte Solo-

part setzt einen Köhner auf seinem Instrument voraus, betont trotz einiger virtuoser Passagen aber mehr die gesanglichen Möglichkeiten des Horns. Im langsamen Satz mit den edlen Hornkantilenen scheint bereits die Romantik des kommenden Jahrhunderts durch. Das abschließende heitere Rondo erinnert an die Ursprünge des Waldhorns als Jagdinstrument und verbindet auf unterhaltsame Weise lyrische mit spielerischvirtuosen Elementen.

Salieri: Sinfonia Veneziano



Antonio Salieri wurde am 18. August 1750 (3 Wochen nach Bachs Tod!) in der venezianischen Republik geboren. Als Waise kam er 1766 nach Wien, wo er sich unter anderem mit Gluck anfreundete und in die Hofmusik des Kaisers Joseph II. aufgenommen wurde. Dort begann 1770 seine Opernkariere: zwischen 1770 und 1804 schrieb Salieri über vierzig Opern – die überwiegende Mehrheit für Wien, andere aber auch für Mailand, Venedig, Rom, München, Paris und Triest.

Im Laufe seines langen Lebens stand er im Dienst von vier Habsburger Monarchen und bekleidete im Musikbetrieb Wiens alle wichtigen Ämter. Er war auch ein ausgezeichnete Lehrer, zu dessen Schülern Beethoven, Hummel, Schubert und Liszt zählten. Die Legende, er habe Mozart vergiftet, entbehrt jeder Grundlage. Obwohl sie als Komponisten Welten trennten, waren sie doch Kollegen und realisierten verschiedene gemeinsame Musikprojekte.

Zusätzlich zu Salieris zahlreichen Opern und Ouvertüren liegt uns eine Hand voll konzertanter Sinfonien vor. Die hier aufgeführte 2. Sinfonie, deren Phantasietitel Sinfonia Veneziana eine Erfindung des ersten Herausgebers war, ist ein zusammengesetztes Werk aus der Zeit um 1786, mit Streichern, Oboen und Hörnern instrumentiert. Der erste Satz in kompakter Sonatensatzform war die Ouvertüre zu La scuola de' gelosi (Die Schule der Eifersucht), einem Drama in zwei Akten. Der zweite und dritte Satz, ein formschönes Andantino grazioso in G und ein lebhaftes Presto im 6/8-Takt, waren der Ouvertüre zu La partenza inaspettata (Der unerwartete Aufbruch) entnommen, einem Intermezzo in zwei Teilen, das zum Karneval 1779 am Teatro Valle in Rom gespielt wurde.

Unser Solist



Simon Lewis, Horn

Der walisische Hornist Simon Lewis ist seit September 2012 Praktikant bei den Bochumer Symphonikern. Davor arbeitete er als freischaffender Hornist in Grossbritannien und der Schweiz. Seinen Bachelorabschluss in Musik erhielt er in Cardiff/Wales, wo er bereits mit etablierten Ensembles in England und Wales arbeitete. Unter anderem spielte er mit Sinfonia Cymru (Cardiff), dem Galliard Ensemble (London) und der Welsh National Opera (Cardiff). Er trat auch oft als Solist von Hornkonzerten von Mozart und den britischen Komponisten Malcolm Arnold und Edwin York Bowen auf.

Nach seinem Abschluss in Cardiff begann er ein Masterstudium in Zürich, das er 2009 abschloss, woraufhin er einen begehrten Platz im Studiengang Solistendiplom an der Zürcher Hochschule der Künste. Während seines Studiums in Zürich trat er mit vielen namhaften Ensembles auf, unter anderem mit der Zürcher Oper, den Luzern Festival Strings und dem Kammerorchester Basel.

In seiner Freizeit ist Simon ein glühender Anhänger von Rugby und unterstützt die CAMRA (Campaign for Real Ale, Interessenverband der Freunde traditioneller britischer Biere und Pubs).

Das Orchester Le Corde Vive



Sommerserenade mit jungen Solistinnen/Solisten, Konzert vom 7.7.2012 in Wetzikon

Das Kammerorchester Le Corde Vive ist ein Streicherensemble, das bei Bedarf mit Bläsern oder anderen Instrumenten ergänzt wird, und besteht vorwiegend aus Amateurmusikern und -musikerinnen.

Mitwirkende:

Violine I	Thomas Ineichen, Konzertmeister Margrit Felchlin Spirk Agnes Köhli-Voelkin André Welti
Violine II	Barbara Ineichen-Müller Käthi Furrer-Walser Kathrin Schneebeili Käthi Streit
Viola	Nadiya Andrianova Katarina Quack Lötscher
Violoncello	Dieter Kunz Christina Suter-Brockmann
Kontrabass	Urs Baumann
Oboe	Isabelle Karzig Alexander Karzig
Horn	Alexandra Bregy Brigitte Bieri

Wir suchen Violin- und Viola-Stimmen!

Möchten Sie gerne bei uns auf der Violine oder Viola mitspielen? - Neue Orchestermittglieder sind herzlich willkommen! Auskunft oder Anmeldung bei Familie Ineichen unter der Telefonnummer 044 930 20 61.

Text und Gestaltung: Dieter Kunz

Internet: www.le-corde-vive.ch